

benutzerunfreundliche Äußere (Maschinenschrift, Anmerkungen am Schluß jeden Beitrags) beziehen dürfte. Einen interessanten Überblick mit neuen Einzelheiten bietet der zu Recht an die Spitze gestellte Beitrag von A. C. Dionisotti, *Greek Grammars and Dictionaries in Carolingian Europe* (S. 1–56), der ein lebendiges Bild von den Schwierigkeiten vermittelt, mit denen jeder zu kämpfen hatte, der mit den unzulänglichen Hilfsmitteln nach Griechischkenntnissen strebte. Von den übrigen Beiträgen seien wenigstens die Titel referiert: Michael W. Herren, *Evidence for „Vulgar Greek“ from Early Medieval Latin Texts and Manuscripts* (S. 57–84). – Walter Berschin, *Greek Elements in Medieval Latin Manuscripts* (S. 85–104 u. 16 Taf.). – Bernice M. Kaczynski and Hajo Jan Westra, *The Motif of the Hypocritical Wolf in Medieval Greek and Latin Animal Literature* (S. 105–141). – Pierre Riché, *Le Grec dans les centres de culture d'occident* (S. 143–168). – Michael Lapidge, *The Study of Greek at the School of Canterbury in the Seventh Century* (S. 169–194). – Anders Ahlqvist, *Notes on the Greek Materials in the St. Gall Priscian (Codex 904)* (S. 195–214 u. 7 Taf.). – Bernice M. Kaczynski, *Greek Glosses on Jerome's Ep. CVI. ad Sunniam et Fretelam in E. Berlin, Deutsche Staatsbibliothek, MS Phillipps 1674* (S. 215–227). – Jerold C. Frakes, *Remigius of Auxerre, Eriugena, and the Greco-Latin Circumstantiae-Formula of Accessus ad Auctores* (S. 229–255). – Edouard Jeuneau, *Jean Scot traducteur de Maxime le Confesseur* (S. 257–276). – Claudio Leonardi, *Anastasio Bibliotecario e le traduzioni dal Greco nella Roma altomedievale* (S. 277–295). G. S.

Egidio Finamore, *Italia medioevale nella Toponomastica*. Dizionario etimologico dei nomi locali, Rimini 1991, keine ISBN, 215 S., Lit. 20000. – Dieses kleine Buch enthält ein Wörterbuch (S. 23–205), methodische Bemerkungen (S. 207–210) und eine Bibliographie (S. 211–213). Bei der Auswahl der Ortsnamen hat wohl der Zufall Pate gestanden. Der Titel ist irreführend, da das Wörterbuch auch allerlei Namen enthält, die nicht nur nicht ma. sind, sondern erst im Königreich Italien und später neu geschaffen wurden wie z. B. Castel Campagnano (1862/1916), Castelvita (1863), Castellana Grotte (1950), Castelliri (1878), Castello di Cisterna (1862), Castel Morrone (1862), Castelnovo di Farfa (1863) und Castel San Pietro Terme (1959) oder etwa Morra De Sanctis (1934). Es ist dem Vf. leider nicht gelungen, dem Leser des einleitenden Essays (S. 3–22) zu erklären, welchen Nutzen das Büchlein haben soll. R. E.

---

Vera Trost, *Gold- und Silbertinten*. Technologische Untersuchungen zur abendländischen Chrysographie und Argyrographie von der Spätantike bis zum hohen Mittelalter (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 28), Wiesbaden 1991, Otto Harrassowitz, ISBN 3-447-02902-1, XVI u. 363 S., 16 Taf., DM 120. – Anlässlich zahlreicher Ausstellungen erregten in letzter Zeit Prachtthss. Aufsehen, die mit Goldtinte meist auf Purpurpergament geschrieben waren, und nicht selten stellte sich dem Beschauer die Frage, wie man sich die Herstellung dieser Gold- (oder Silber-)tinten vorzustellen habe. Umfassende Antwort darauf findet man in dem vorliegenden, erfreulich nüchtern und verständlich geschrie-